



Weisung des Stadtrats an den Gemeinderat

vom 7. Juni 2023

GR Nr. 2023/277

Kultur, Verein Kunsthalle, Beiträge 2024–2027

1. Zweck der Vorlage

Mit dieser Vorlage beantragt der Stadtrat dem Gemeinderat einen jährlichen Beitrag an den Verein Kunsthalle Zürich von insgesamt Fr. 1 020 900.– für die Jahre 2024–2027. Der bisherige Betrag wird damit unter Berücksichtigung der Teuerung weitergeführt.

Der Betriebsbeitrag soll jährlich der Teuerung angepasst werden.

2. Ausgangslage

2.1 Vorgeschichte

Der Verein Kunsthalle als Trägerin der Kunsthalle Zürich wurde im Jahr 1985 auf Initiative von Kunstschaaffenden und kunstnahen Kreisen mit dem Zweck gegründet, ein Ausstellungsinstitut für die Präsentation und Vermittlung auch international bedeutender Gegenwartskunst in Form von Wechsausstellungen zu betreiben. Die Kunsthalle Zürich war eine pionierhafte Institution für Zürich, zählt heute zu den führenden Kunsthallen im nationalen wie internationalen Vergleich und hat einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung von Zürich zu einem Kunststandort mit internationaler Ausstrahlung geleistet.

Dabei bildete insbesondere der Umzug 1996 vom ersten Standort, dem inzwischen abgebrochenen Schoeller-Areal, in den ehemaligen Brauereikomplex von «Löwenbräu» eine wichtige Grundlage für ihre Etablierung. Im Mai 2011 war die Kunsthalle an der Gründung der Löwenbräu Kunst AG beteiligt. Diese Gründung konnte erfolgen, nachdem der Gemeinderat im Februar 2011 der Aktionärsbeteiligung der Stadt zugestimmt hatte (GR Nr. 2010/453). An der Löwenbräu Kunst AG sind die Stiftung Kunsthalle, der Migros-Genossenschafts-Bund und die Stadt Zürich zu je einem Drittel mit einer Kapitaleinlage von je neun Millionen Franken beteiligt. Die Löwenbräu Kunst AG vermietet die Flächen langfristig an bestehende und neue Mietende aus dem Kunstbereich, darunter die Kunsthalle Zürich. Zu Marketingzwecken hat sie 2018 die Dachmarke Löwenbräukunst implementiert.

Eine Unterstützung der Stadt an den Verein Kunsthalle Zürich wurde erstmals 1985 in Form eines Beitrags an die Planungskosten gewährt. Die wiederkehrende Unterstützung für die Institution wurde zuletzt 2019 auf Fr. 995 995.– erhöht (GR Nr. 2019/284).

2.2 Profil der Institution

Die Institution ist dem im 19. Jahrhundert im deutschsprachigen Raum entstandenen und seither stetig weiterentwickelten Modell der Kunsthalle als Treffpunkt und Vermittlungsort für die zeitgenössische Kunst (ohne eigene Sammlung) verpflichtet. Seit der Gründung der Institution



2/6

sind die verantwortlichen Direktionen bestrebt, sie im bewegten, von vielerlei Kräften bestimmten Feld der zeitgenössischen Kunst als eigenständig und qualitativ anspruchsvoll hervortreten zu lassen.

Unter der aktuellen Leitung von Daniel Baumann (seit 2015) ist die Kunsthalle Zürich ihrem Profil als sowohl lokal, national wie international beachteter Institution für Gegenwartskunst verpflichtet geblieben. Zusätzlich ist die Institution vielseitige Kooperationen mit anderen Zürcher Institutionen eingegangen, unter ihnen die Universität Zürich, das Schauspielhaus Zürich, das Tanzhaus Zürich oder die reformierte Kirche. Damit gelingt es ihr, vielfache Synergien zu nutzen, ein breiteres Publikum zu gewinnen und insgesamt die Kunsthalle Zürich noch besser vor Ort zu verankern. Beigetragen hat dazu insbesondere der zielstrebige Ausbau eines Vermittlungsangebots, das auf viel Anklang trifft.

Die Kunsthalle Zürich bespielt Räumlichkeiten auf zwei Etagen im Löwenbräukunst-Areal. Zu den Räumlichkeiten, die insgesamt 1903 qm umfassen, gehören auch Büro- und Technikräume im Umfang von 315 qm sowie Lagerräume / Archiv von 494 qm. Die 41 Mitarbeitenden der Kunsthalle Zürich teilen sich insgesamt 9,5 Vollzeitstellen.

Die Kunsthalle Zürich verzeichnet im langjährigen Schnitt rund 25 000 Besuchenden pro Jahr, darunter mehrere Tausend Schülerinnen und Schüler sowie Studierende. Während der Corona-Pandemie ist diese Zahl aufgrund von amtlich verfügbaren Betriebseinschränkungen deutlich gesunken. Inzwischen liegt sie wieder bei rund 23 000 Besuchenden (2022). Die Kunsthalle Zürich wird in nationalen wie internationalen Medien regelmässig beachtet und weist gute Follower-Zahlen auf Kanälen der Social Media vor.

Die Kunsthalle Zürich profiliert sich regelmässig mit Ausstellungen, die sich der Kunst verwandten Gebieten öffnen. Sie ziehen ein neues Publikum an und tragen zur Wahrnehmung der Institution als innovativ bei. Exemplarisch und als jüngstes Beispiel hierfür sei die gut beachtete Ausstellung *DYOR* zu Blockchain, Kryptokunst und NFTs (New Fungible Tokens) genannt.

Zu einer verstärkten Wahrnehmung der Kunsthalle Zürich in der Öffentlichkeit beigetragen hat auch die engagierte Beteiligung der Institution im Rahmen der strategischen Neuausrichtung des Löwenbräukunst-Areals. Zur Umsetzung gehören ein verändertes Vermietungsmodell sowie die Etablierung eines gastronomischen Angebots. Begleitet wird der Prozess von zusätzlichen Anstrengungen zur Belebung des Areals und gezieltem Marketing. Die Kunsthalle Zürich engagiert sich in gesamtzürcherischen Initiativen wie dem Zurich Art Weekend, die dem Kulturstandort Zürich zusätzliche Aufmerksamkeit und ein spezifisch interessiertes Publikum bringen.

2.3 Angebot und Zielsetzungen mit gleichbleibendem Betriebsbeitrag

Das Kernangebot der Kunsthalle Zürich besteht aus durchschnittlich fünf bis acht grösseren Ausstellungen pro Jahr. Diese werden mit zum Teil kleineren Präsentationen, Aktionen und Events ergänzt. Inhaltlich reicht die Palette von umfassenden Werküberblicken zu einzelnen künstlerischen Positionen bis zu Themen- und/oder Gruppenausstellungen.



Die Kunsthalle Zürich wird auch in der nächsten Subventionsperiode dem bisher erfolgreichen Programm-Mix aus international anerkannter Kunst, lokalen, aufstrebenden Künstlerinnen und Künstlern sowie konzeptuell neuartigen Ausstellungen und vielseitigen Vermittlungsangeboten treu bleiben. Mit dieser Ausrichtung reagiert die Institution auch auf die Publikumsgewohnheiten, deren Veränderung sich vor allem seit der Pandemie zusätzlich beschleunigt hat: Generationenwechsel, schwindende Treue zu etablierten Institutionen, höhere und neue Ansprüche an die Vermittlung und genereller die Kunsthalle Zürich als Raum für Erlebnisse, mit dem man sich identifizieren kann.

Die Kunsthalle Zürich wird auch weiterhin neue Vermittlungsformate für verschiedene Gruppierungen erproben, wie etwa Modelle zur Mitwirkung und zum probeweisen Kuratieren einer eigenen Ausstellung oder zum Einbezug geflüchteter Kunstschaffender oder die Einführung eines Blogs. Der Institution ist es wie schon bisher ein Anliegen, ein möglichst barrierefreier Ort zu sein.

3. Finanzen

Revidierte Jahresrechnungen (gerundet auf ganze Frankenbeträge) und Budgets (gerundet auf 100 Franken)

Aufwände	Laufende Beitragsperiode			Nächste Beitragsperiode			
	RE 2021	RE 2022	BU 2023	BU 2024	BU 2025	BU 2026	BU 2027
Personalaufwand	778'317	908'259	867'500	865'500	865'500	865'500	865'500
Lohnaufwand	665'236	782'859	744'000	740'000	740'000	740'000	740'000
Sozialabgaben	106'922	118'355	118'300	120'000	120'000	120'000	120'000
Übriger Personalaufwand	6'159	7'045	5'200	5'500	5'500	5'500	5'500
Verwaltungs- und Betriebsaufwand	1'130'477	1'082'586	1'063'400	1'068'700	1'068'700	1'068'700	1'068'700
Unterhalt und Betriebsaufwand	229'194	175'211	189'700	190'000	190'000	190'000	190'000
Verwaltungsaufwand	40'360	50'995	40'000	45'000	45'000	45'000	45'000
Mietaufwand	860'923	856'380	833'700	833'700	833'700	833'700	833'700
Produktionsaufwand	263'461	693'463	373'500	340'000	340'000	340'000	340'000
Produktionsaufwand (ohne Honorare / Gagen für Kulturschaffende)	263'461	693'463	373'500	340'000	340'000	340'000	340'000
Honorare / Gagen für Kulturschaffende							
Übrige Aufwände	5'269	6'372	5'400	5'400	5'400	5'400	5'400
Finanzaufwand	2'553	4'472	2'600	2'600	2'600	2'600	2'600
Abschreibungen	2'716	1'900	2'800	2'800	2'800	2'800	2'800
Ausserordentlicher Aufwand	0	0	0	0	0	0	0
Total Aufwand	2'177'524	2'690'679	2'309'800	2'279'600	2'279'600	2'279'600	2'279'600

Erträge	Laufende Beitragsperiode			Nächste Beitragsperiode			
	RE 2021	RE 2022	BU 2023	BU 2024	BU 2025	BU 2026	BU 2027
Betriebserträge	212'348	233'512	209'000	210'000	210'000	210'000	210'000
Eintritte	27'460	47'369	40'000	40'000	40'000	40'000	40'000
Mitgliederbeiträge	135'556	132'841	140'000	135'000	135'000	135'000	135'000
Übrige Betriebsbeiträge	49'332	53'302	29'000	35'000	35'000	35'000	35'000
Subventionen	1'296'178	1'195'995	1'195'995	1'220'900	1'220'900	1'220'900	1'220'900
Stadt Zürich	995'995	995'995	995'995	1'020'900	1'020'900	1'020'900	1'020'900
Kanton Zürich	200'000	200'000	200'000	200'000	200'000	200'000	200'000
Andere Gemeinden/Kantone	0	0	0	0	0	0	0
Subvention Bund	100'183	0	0	0	0	0	0
Weitere Beiträge Dritte	673'771	1'267'420	910'000	850'000	850'000	850'000	850'000
Sponsoring, Spenden, Projektbeiträge, etc.	673'771	1'267'420	910'000	850'000	850'000	850'000	850'000
Übrige Erträge	-536	-1'040	0	0	0	0	0
Finanzertrag	-547	-1'040	0	0	0	0	0
Ausserordentlicher Ertrag	11	0	0	0	0	0	0
Total Erträge	2'181'761	2'695'887	2'314'995	2'280'900	2'280'900	2'280'900	2'280'900

Total Erträge abzüglich Total Aufwand	2'181'761	2'695'887	2'314'995	2'280'900	2'280'900	2'280'900	2'280'900
Jahreserfolg	4'237	5'208	5'195	1'300	1'300	1'300	1'300



4/6

Die Kunsthalle Zürich erwartet für die Subventionsperiode 2024–2027 keine substanziellen finanziellen Veränderungen. Das Programm ist von der Drittmittelakquise abhängig. Diese stellt eine der grössten Herausforderung für die Institution dar und ist im gegenwärtigen Umfeld aufwendig und personalintensiv.

Zu der Sondersituation «Pandemie 2020–2022», die die Jahresrechnungen der letzten Subventionsperiode geprägt haben, lässt sich folgendes festhalten:

- Allgemein: Der Kunsthalle Zürich kamen die Covid-Ausfallentschädigungen (vgl. Subvention Bund; 2021: Fr. 100 183.–) zugute.
- Personalkosten: Die Löhne wurden mittels Kurzarbeitsentschädigung (2020 und 2021) erfolgreich gesichert und sind in den Personalkosten eingerechnet. Der höhere Personalaufwand 2022 gegenüber 2021 ist auf die Wiederbesetzung zweier unbesetzter Stellen im Vorjahr zurückzuführen und befindet sich nun auf dem Niveau von vor der Pandemie.
- Transformationsprojekte: Im Rahmen der Transformationsprojekte konnte im Jahr 2022 die erfolgreiche Ausstellung *DYOR* realisiert werden. Der Projektbeitrag des Kantons von Fr. 286 900.– ist in «Weitere Beiträge Dritte» verbucht und ermöglichte es, diese technisch und finanziell besonders aufwändige Ausstellung zu realisieren.
- Eintritte: Die Folgen der Corona-Pandemie sind insbesondere bei den Eintritten im Jahr 2021 sichtbar. Diese weichen um rund Fr. 12 000.– vom Budget ab. Im Jahr 2022 sind die Besuchszahlen fast wieder auf dem Niveau von vor der Pandemie (d. h. 25 000 Besuchende/Jahr), dies insbesondere wegen der erfolgreichen Ausstellung *DYOR*, die auch viele Erstbesuchende brachte.
- Grundsätzliche Fragen ergeben sich durch das Thema «Eintrittspreise» aufgrund der spezifischen Situation im Löwenbräukunst-Areal. Derzeit ist die Kunsthalle Zürich die einzige kostenpflichtige Institution im Löwenbräukunst-Areal. Das schreckt Besuchende tendenziell ab, was die jüngsten Eintrittszahlen bestätigen.

Der Anteil der städtischen Subventionen beträgt für die kommende Beitragsperiode durchschnittlich 46 Prozent.

Das Budget bleibt für die Subventionsperiode 2024–2027 auf dem gleichen Niveau wie für die vorangehende Subventionsperiode. Die Drittmittelakquise variiert jährlich und hat grundlegenden Einfluss auf die Finanzierung des Programms. Rund Fr. 770 000.– sind aber durch die Dividende, die jährliche Gala sowie konstante Sponsoren gesichert.



Bilanzen der letzten Beitragsperiode (gerundet auf ganze Frankenbeträge)

Aktiven	RE 2021	RE 2022
Umlaufvermögen	419'600	424'779
Liquide Mittel	329'912	123'169
Forderungen	15'165	197'349
Vorräte	0	0
Transitorische Aktiven	74'522	104'262
Anlagevermögen	7'300	5'400
Materielles Anlagevermögen	7'300	5'400
Finanzielles Anlagevermögen	0	0
Weiteres Anlagevermögen	0	0
Total Aktiven	426'900	430'179

Passiven	RE 2021	RE 2022
Fremdkapital	377'033	375'105
Kurzfristiges Fremdkapital	32'156	128'589
Langfristiges Fremdkapital	0	87'300
Transitorische Passiven	344'876	159'216
Eigenkapital	49'867	55'075
Stiftungs- / Vereinskapital	45'630	49'867
Reserven	0	0
Gewinn / Verlustvortrag	0	0
Jahreserfolg	4'237	5'208
Total Passiven	426'900	430'179

Per 2021 betrug die Bilanzsumme Fr. 426 900.–. Die Zunahme der flüssigen Mittel erklärt sich mehrheitlich aus bereits erhaltenen Zuwendungen für 2022 und der Abnahme der Debitorenbestände. Im Jahr 2022 betrug die Bilanzsumme Fr. 430 179.–. Die Abnahme der flüssigen Mittel ist auf die per Ende Jahr noch offenen Debitoren zurückzuführen. Ein Liquiditätssengpass konnte dank einem Darlehen der Stiftung Kunsthalle über Fr. 87 300.– überbrückt werden. Dieses wird im Jahr 2023 zurückbezahlt.

3.1 Subventionsvereinbarung

Zur Umsetzung des Kreditbeschlusses und Begründung des Rechtsverhältnisses zwischen der Stadt und dem Verein Kunsthalle Zürich wurde bereits für die aktuelle Subventionsperiode 2020–2023 eine Subventionsvereinbarung abgeschlossen. Auch für die neue Subventionsperiode 2024–2027 wird eine solche zwischen der Stadt, vertreten durch das Präsidialdepartement, und dem Verein Kunsthalle Zürich vereinbart werden.

3.2 Finanzlage der Stadt

Am 17. April 2019 hat der Gemeinderat der Umsetzung der Motion GR Nr. 2017/59 zugestimmt, die bei einem Bilanzfehlbetrag in der Rechnung der Stadt Zürich eine Kürzung der unbefristet gesprochenen Subventionsbeiträge an Kulturinstitutionen forderte. Die gefundene Lösung soll auch bei den befristet geförderten Institutionen angewendet werden. Entsprechend steht die Ausrichtung der Beiträge an die Kunsthalle Zürich unter folgenden Vorbehalten:

Weist die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von weniger als 100 Millionen Franken aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 1 Prozent. Weist die Stadt danach in der Rechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 2 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr erneut einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 3 Prozent.



6/6

Weist die Stadt in der Rechnung danach weiterhin einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 4 Prozent.

Tritt in der Rechnung der Stadt direkt ein Bilanzfehlbetrag auf, sinkt die Subvention im Folgejahr um 1 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr nach einem direkten Bilanzfehlbetrag erneut einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 3 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr weiterhin einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 4 Prozent.

Sobald die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von über 100 Millionen Franken ausweist, erreicht die Subvention wieder den ursprünglich bewilligten Betrag.

4. Zuständigkeit und Budgetnachweis

Gemäss Art. 59 lit. c Gemeindeordnung (AS 101.100) liegt die Finanzkompetenz für neue wiederkehrende Ausgaben von jährlich mehr als Fr. 100 000.– bis Fr. 2 000 000.– für einen bestimmten Zweck beim Gemeinderat. Die Bewilligung des jährlich wiederkehrenden Gesamtbeitrags von Fr. 1 020 900.– für die Jahre 2024–2027 liegt daher in der Kompetenz des Gemeinderats.

Gemäss Art. 45 Abs. 1 Reglement über Organisation, Aufgaben und Befugnisse der Stadtverwaltung (AS 172.101) ist der oder die Vorstehende des antragstellenden Departements für die Umsetzung der jeweiligen Beschlüsse zuständig.

Der bisherige Beitrag ist im Finanz- und Aufgabenplan 2023–2026 enthalten. Der Beitrag ab dem Jahr 2024 wird mit dem Budget 2024 beantragt und im Finanz- und Aufgabenplan 2024–2027 vorgemerkt.

Dem Gemeinderat wird beantragt:

- 1. Der Kunsthalle Zürich wird für die Jahre 2024–2027 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 1 020 900.– bewilligt.**
- 2. Der Beitrag wird jährlich per 1. Januar an die Teuerung angepasst. Massgebend ist der prozentuale Wert des Teuerungsausgleichs, den die Stadt ihrem Personal im Vorjahr gewährt hat.**
- 3. Weist die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von weniger als 100 Millionen Franken aus, reduziert sich die Subvention analog Gemeinderatsbeschluss Nr. 1158/2019 (GR Nr. 2017/59).**

Die Berichterstattung im Gemeinderat ist der Stadtpräsidentin übertragen.

Im Namen des Stadtrats

Die Stadtpräsidentin
Corine Mauch

Die Stadtschreiberin
Dr. Claudia Cuche-Curti